

Beantwortung der Anfrage

der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher an Landesrat Mag. Schnöll
(Nr. 162-ANF der Beilagen) betreffend Transitausweichverkehr durch den Lungau

Hohes Haus!

Zur Beantwortung der Anfrage der Abg. Klubobfrau Svazek BA und Lassacher betreffend Transitausweichverkehr durch den Lungau vom 21. Dezember 2018 erlaube ich mir, Folgendes zu berichten:

Zu Frage 1: Sind Ihnen der in der Präambel beschriebene Ausweichverkehr bekannt?

Allgemein darf ich feststellen:

Das in der Präambel erwähnte Salzburger Transitfahrverbot für LKW auf der B320 Ennstal-Straße gibt es und es ist mir bekannt. Das Szenario, dass sich seither dieser LKW-Transit, also beispielsweise von Ungarn oder Slowenien nach Deutschland, massiv in den Lungau verlagert hätte, kann anhand objektiver Daten nicht zur Gänze nachvollzogen werden. Im Übrigen prüft das Land Steiermark derzeit tatsächlich die Möglichkeit, die B320 für schwere LKW mit einem Durchfahrverbot zu belegen.

Aktuelle Zahlen zum Straßengütertransit im Ennstal

Für das Salzburger Transitfahrverbot auf der B320 gab es 2011 ein behördliches Ermittlungsverfahren, welches eine Lenkerbefragung bei Mandling beinhaltete. Im Brennpunkt standen schwere LKW inklusive LKW mit Anhänger und Sattelzüge. Ergebnis: 200 LKW-Transitfahrten je Werktag, größtenteils schwere LKW. Gäbe es dort kein Transitfahrverbot, dann wäre heute von 250 bis 300 verlagerbaren Transit-LKW's auszugehen. Diese Einschätzung basiert auf der jahrelangen Entwicklung des Straßenverkehrs im Zeichen wirtschaftlicher Prosperität in Europa.

Im Vergleich die Zahlen zum Straßengütertransit durch den Lungau

Anhand der Dauerzählstelle Ramingstein an der B95 lassen sich Zahlen zum Schwerverkehr mit Ziel/Quellverkehr Lungau, bezogen auf die Steiermark und östliche Länder, sowie den Lungau durchfahrenden Schwerverkehr ableiten. Der schwere LKW-Verkehr beläuft sich heute auf 162 tägliche Fahrten. Die Behauptung, dass sich der Transitverkehr infolge des Verbotes auf der B320 seinen Weg über den Lungau bahnt, entbehrt also von vorne herein jeder Grundlage, denn der gesamte LKW-Verkehr im Lungau bei Ramingstein ist geringer als die Teilmenge Transit auf der B320.

Zu Frage 2: Gibt es seitens des Verkehrsressorts Evaluierungen, wie viele Lkw als Mautflüchtlinge die Route durch den Lungau benutzen?

Die Präambel kreiert den Begriff „Mautflüchtlinge supranationaler Unternehmen“ und macht ihn zum Gegenstand der Anfrage. Offensichtlich ist damit nur der Straßengütertransit mit Verkehrsbeziehung vom Ausland via Österreich in ein weiteres Ausland von Interesse. Evaluierungen, die auch Aussagen zum Transitanteil durch den Lungau zulassen, erfolgen seit langer Zeit, nicht zuletzt aufgrund Interesse im Hohen Haus. Eine Evaluierung des generellen Transitverkehrs durch den Lungau ist bereits beauftragt.

Zu Frage 2.1.: Wenn ja, um wie viele handelt es sich?

Zur konkreten Anzahl:

Wie erwähnt, beträgt der Verkehr mit schweren LKW an der Schlüsselstelle Ramingstein 162 LKW pro Tag, also untertags etwa 15 LKW pro Stunde. Der generelle Transitanteil wird anhand von abgeleiteten Daten als derzeit überschaubar eingeschätzt; eine konkrete Evaluierung des Transitausweichverkehrs durch den Lungau ist bereits beauftragt. Selbst unter Annahme von zehn Prozent Transitanteil, was hier erfahrungsgemäß zu hoch erscheint, wären das drei LKW in zwei Stunden. Die täglichen LKW-Zahlen ergeben sich - abgesehen von den zahlenmäßig überwiegenden Lungauer Quell/Ziel-Verkehrsbeziehungen - mehrheitlich aus innerösterreichischen Fahrten. Maßgebende steirische Quellen und Ziele sind der Bezirk Murau und weiter das Aichfeld mit wirtschaftlichen Zentren wie Judenburg, Fohnsdorf, Zeltweg und Knittelfeld.

Zum Verständnis für die Einschätzung des Transitanteils:

Wer mit dem Schwerfahrzeug aufgrund des Ennstal-Transitfahrverbotes Ersatzrouten sucht, wird in den allermeisten Fällen nicht über das Obere Murtal Steiermark/Salzburg/A10-Tauernautobahn fahren. Denn diese Route bietet keine entscheidenden Vorteile. Sehr wohl ergeben sich Nachteile gegenüber sonstigen Alternativrouten. So ist die Fahrt durch das Obere Murtal gleich lang wie jene via Voralpenkreuz und ab St. Michael im Lungau müsste neben der regulären Autobahnmaut auch die Sondermaut für die A10-Scheitelstrecke entrichtet werden, analog zur Sondermaut auf der A9. Im Oberen Murtal müssten zudem 15 kleinere und größere Ortsgebiete durchfahren werden. Nicht zuletzt der in vielen Abschnitten kurvige Verlauf der Strecke und der Wechsel von Steigungen und Gefälle machen sie unattraktiv für LKW-Transitverkehr. Der Einspareffekt bei der LKW-Maut für diese Teilstrecke ist nicht erheblich und letztlich nicht entscheidend.

Zu Frage 2.2.: Wenn ja, wie sehr belasten diese Mautflüchtlinge die benutzten Landes- bzw. Bundesstraßen hinsichtlich Sanierung selbiger?

Mautflüchtlinge supranationaler Unternehmen belasten die Infrastruktur zu sehr geringem Anteil. Sie sind daher als Verursacher von Straßenschäden an die letzte Stelle zu reihen.

Zu Frage 2.3.: Wenn ja, ist Ihnen bekannt, wie hoch die Folgekosten aufgrund der übermäßigen Benutzung genannter Landes- und Bundesstraßen sind?

Angesichts der geringen Belastung der B95 sowie der auch in Frage kommenden B96 sowie eines Teilstückes der B99 durch Transit-LKW im Gegensatz zum Binnen- und Ziel/Quellverkehr des Lungaus sind die Folgekosten äußerst gering.

Zu Frage 2.4.: Wenn ja, ist Ihnen bekannt, wie viel Geld der ASFINAG durch Mautflüchtlinge jährlich entgeht?

Der Entgang an Mautentgelt ist nicht bekannt. Auch die ASFINAG wird zum österreichweiten Entgang, geschweige denn in speziellen Regionen, keine genaue Kenntnis haben. Schließlich ist die Aufgabe der ASFINAG die Einhebung von Benützungsgebühren auf den durch sie verwalteten Straßen und nicht Kontrollen und Erhebungen auf Landes- und Gemeindestraßen.

Zu Frage 2.5.: Wenn nein, planen Sie die Zahl der Mautflüchtlinge evaluieren zu lassen?

Ja, ich habe eine Evaluierung des generellen Transitausweichverkehrs durch den Lungau bereits in Auftrag gegeben.

Zu Frage 2.5.1.: Wenn nein, warum nicht?

Erübrigt sich, siehe Frage 2.5.

Zu Frage 3: Was gedenken Sie zu unternehmen, um den Lkw-Ausweichverkehr zu unterbinden?

Das Verkehrsressort kennt jene Landesstraßen mit brauchbar verlagerungsfähigem überregionalem Ausweichverkehr und Transitverkehr genau. Es bestehen schon entsprechende Fahrverbote. Zusätzlich habe ich eine Evaluierung des Transitausweichverkehrs durch den Lungau bereits in Auftrag gegeben. Nach Vorliegen der Auswertungen werden anhand der Ergebnisse eventuelle Maßnahmen überlegt.

Zu Frage 4: Kommt für Sie ein LKW-Fahrverbot (mit Ausnahme Ziel- und Quellverkehr) in Frage?

Nach Vorliegen der Auswertungen der beauftragten Evaluierung werden anhand der Ergebnisse eventuelle Maßnahmen überlegt.

Zu Frage 4.1.: Wenn ja, wann werden Sie dieses umsetzen?

Siehe Beantwortung der Frage 4.

Zu Frage 4.2.: Wenn nein, warum nicht?

Siehe Beantwortung der Frage 4.

Ich ersuche das Hohe Haus um Kenntnisnahme dieser Anfragebeantwortung.

Salzburg, am 1. Februar 2019

Mag. Schnöll eh.